

Online-Vorträge für das Wintersemester 2024/2025

11.09.2024 – Kluge

17:00 – 18:30 Uhr

ZOOM online Vortrag 1: „(Un-)sichtbare Dritte? Sprach- und Kulturmittler*innen in der psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung. Forschung und Praxis.“

Abstract:

Die Relevanz des Einsatzes von Dolmetschern für die psychiatrische, psychosoziale und psychotherapeutische Versorgung nicht muttersprachlich-deutschsprachiger Patienten ist bekannt. In der deutschen Gesundheitsversorgung fehlen allerdings einheitliche Regelungen für deren Einsatz und Finanzierung, ebenso wie empirische Befunde zur Effizienz der unterschiedlichen Formen von Dolmetscher*innen (face-to-face/ Telefon/ Video), deren Nutzungshäufigkeit und zu Implementierungsstrategien und –hindernissen.

Studienergebnisse aus multimethodalen Forschungen bestätigen, dass sowohl Expert*innen als auch Praktiker*innen Sprache und Kultur weiterhin als wesentliche Eckpfeiler, bzw. Kriterien guter Praxis für eine qualitativ hochwertige Versorgung für Migrant*innen einschätzen. Zugleich machen europäische Vergleichsdaten deutlich, dass professionelle Dolmetscher*innen in der Gesundheitsversorgung selten zum Einsatz kommen, wobei Ländervergleiche deutliche Unterschiede zeigen.

Für die Psychotherapie kann gezeigt werden, dass Sprach- und Kulturmittler*innen als Teil einer therapeutischen Triade verstanden werden sollten und daraus folgend Settings, Aus- und Fortbildungen entsprechend modifiziert werden müssen.

Denn gerade in der Psychotherapie ist die Sprache das Hauptarbeitsinstrument. Die Sprache und der damit „transportierte“ soziokulturelle Hintergrund sind essentiell für das Herstellen einer therapeutischen Beziehung. Das entstehende Beziehungsgeflecht in einer solchen Triade ist komplex. Für psychodynamisch tätige Kollegen heißt das zum Beispiel, dass Übertragungen und Gegenübertragungen u.U. nicht mehr eindeutig zuordenbar sind. Sprach- und Kulturmittler ebenso wie Patient und Therapeut beeinflussen die entstehenden Beziehungen bewusst und unbewusst. Dies gilt es in der Reflexion ebenso wie in Supervisionen zu dieser - als Kleinstgruppe zu konzipierenden Triade – zu berücksichtigen.

Literatur:

Kluge U (2018/2011) Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie. In: Machleidt W, Kluge U, Sieberer M, Heinz A. Praxis der Interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Elsevier, Urban & Fischer. München.

Kluge U, Bogic M, Devillé W, Greacen T, Dauvrin M, Dias S, Gaddini A, Jensen N K, Ioannidi-Kapoulou E, Mertaniemi R, Puipcinós i Riera R, Sandhu S, Sarvary A, Soares J J F, Stankunas M, Straßmayr C, Welbel M, Heinz A, Priebe S. (2012) Health services and the treatment of immigrants: data on service use, interpreting services and immigrant staff members in services across Europe. Eur Psychiatry 27:S56-S62.

Penka S, Schouler- Ocak M, Heinz A, Kluge U. (2012) Interkulturelle Aspekte der Interaktion und Kommunikation im psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlungssetting. Zeitschrift Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz; 55, 9: 1168-1175.

09.10.2024 – Benecke

17:00 – 18:30 Uhr

ZOOM online Vortrag 2:

„Technique matters: Was wirkt in der psychodynamischen Psychotherapie?“

Abstract:

Seit etlichen Jahren besteht ein Trend, die Wirkungen von Psychotherapie mehr oder weniger hauptsächlich durch die so genannte *common factors* (wie die Qualität der therapeutischen Arbeitsbeziehung, Empathie etc) zu erklären. Die verfahrensspezifischen psychotherapeutischen Techniken wurden zunehmend als wenig bedeutsam betrachtet.

Neuere Forschungen zeigen aber durchaus in eine andere Richtung und finden hohe Zusammenhänge zwischen dem Einsatz verfahrensspezifischer Techniken und dem Behandlungserfolg. Im Vortrag wird die Befundlage zur Wirkung von psychodynamischen Techniken gesichtet.

06.11.2024 – Herzberg

17:00 – 18:30 Uhr

ZOOM online Vortrag 3: „Hochsensibilität – Alter Wein in neuen Schläuchen? “.

Abstract:

Im Rahmen des Vortrages werden die Genese des Merkmals Hochsensibilität, die Abgrenzung zu ähnlichen Merkmalen wie Introversion und Neurotizismus, Befunde zur Prävalenz, der aktuelle Forschungsstand und die Rolle als Risikofaktor besprochen. Weiterhin werden die aktuellen Möglichkeiten der Diagnostik von HSP vorgestellt. Abschließend soll die Frage erörtert werden, warum das Thema Hochsensibilität in den Medien eine hohe Aufmerksamkeit erhält und ob dieser Hype gerechtfertigt ist. Am Ende des Vortrages können Interventionsmöglichkeiten in der Diskussion behandelt werden.

20.11.2024 – Kahraman**17:00 – 18:30 Uhr****ZOOM online Vortrag 4: „Rassismussensibilität für Psychotherapeut*innen“.****Abstract:**

Rassismussensibilität für Psychotherapeut*innen

Menschen, die Antisemitismus und Rassismus im Alltag erleben, leiden u.a. häufiger an Depressionen und Angststörungen. Dennoch erhalten rassismussensiblen Personen seltener Sprechstunden bzw. geben die Suche nach Psychotherapie häufiger auf (NaDiRA, 2023). Ein wesentlicher Faktor hierfür scheint, dass sie sich mit ihren Rassismuserfahrungen unverstanden fühlen (Aikins et al., 2021).

Dieser Vortrag soll Grundwissen vermitteln, um Rassismuserfahrungen auf der strukturellen und interpersonellen Ebene, sowie krankheitswertige Folgen zu erkennen und in der psychotherapeutischen Versorgung angemessener zu adressieren.

04.12.2024 - Rottländer**17:00 – 18:30 Uhr****Zoom online Vortrag 5: „Mentalisieren mit Paaren“.****Abstract:**

Schon seit ihren Anfängen wurde die "Mentalisierungsbasierte Therapie" (MBT) auch auf Mehrpersonensettings angewandt: Gruppen, Familien und Paare. Bei Paaren ist die existentielle Bedeutung der Bindung besonders hoch, weshalb die Enttäuschungen oftmals so schmerzhaft und festgefahren und die Streitigkeiten so heftig sind. Mentalisieren bringt Bewegung in die verhärteten Fronten, indem es auf das innere Erleben beider Partner:innen fokussiert, besonders auf die Emotionen und die entstandenen negativen Interaktionszirkel. Wer (besser) mentalisiert, versteht sich, den Partner und die Paardynamik genauer und erweitert Problem- und Konfliktlösungsfähigkeiten. Im Vortrag werden die konkrete Vorgehensweise und Essentials einer mentalisierungsbasierten Paartherapie präsentiert.

29.01.2025 – Herpertz**17:00 – 18:30 Uhr****ZOOM online Vortrag 6: „Dimensionale Diagnostik der Persönlichkeitsstörungen in ICD-11 und DSM-5 – und Ausblick auf die Anwendung in der Praxis.“****Abstract:**

Es wird die viel diskutierte, von der WHO initiierte grundsätzliche Neukonzeptionierung der Klassifikation von Persönlichkeitsstörungen im ICD-11 dargestellt, die viele Analogien zum Alternativen Modell der Persönlichkeitsstörungen nach DSM-5 zeigt. Aus einer kategorialen Klassifikation von Differentialtypen wird eine dimensionale Klassifikation, die drei Schweregrade unterscheidet und optional zur näheren Beschreibung fünf maladaptive Persönlichkeitsdomänen (engl. trait domains) heranzieht. Es werden Stärken und Schwächen der neuen Diagnostik diskutiert und erste Therapieansätze basierend auf der neuen Klassifikation vorgestellt.

12.02.2025 – Schwing**17:00 – 18:30 Uhr****ZOOM online Vortrag 7: „Liebe, Neugier, Spiel: was Menschen stark macht – Systemische und neurobiologische Perspektiven“****Abstract:**

Wenn wir Ressourcen, positive Emotionen und Motive im therapeutischen Prozess ansprechen und aktivieren können, unterstützt und intensiviert das Veränderungsprozesse. Der Neurobiologe und Nobelpreisträger Eric Kandel (2008) formulierte in einem Interview: „Die Einspeicherung in das Langzeitgedächtnis geschieht dann besonders gut, wenn die Inhalte wichtig sind, wenn sie emotional geladen sind und wenn sie oft wiederholt werden.“

Welche Emotionen sind in Veränderungs- und Lernprozessen besonders nützlich? Dazu liefern die Forschungen von Jaak Panksepp und anderen zur „Affective Neuroscience“ wertvolle Hinweise. Nach einer Einführung in die Konzepte von Panksepp wird an Beispielen dargestellt, wie vor allem die affektiven Systeme Liebe, Neugier, Spiel in Therapie und Beratung aktiviert und genutzt werden können.

Dozentenüberblick:

- **Benecke, Cord, Prof. Dr. phil. Dipl. Psych.**

Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker. Studium der Psychologie an der Universität des Saarlandes; 1994-2002 Mitarbeiter an der Abteilung Klinische Psychologie der Universität des Saarlandes. 2002-2003 Universität Bremen. 2003-2010 Assistent am Institut für Psychologie der Universität Innsbruck. Seit 2010 Professur für Klinische Psychologie und Psychotherapie am Institut für Psychologie der Universität Kassel.

Mitglied der Forschungskommission:

Förderung der Vernetzung zwischen universitärer Forschung und klinischer Praxis. Förderung einer Forschungskultur innerhalb der DPG.

Forschungsschwerpunkte: Psychotherapie-(Prozess-)Forschung; Repräsentanzen, Affekte und Interaktion bei psychischen Störungen.

Aktuelle Publikation: u.a.

Berberich G., Zaudig M., Benecke C., Saß H., Zimmermann J. (Hrsg.) (2018) *Persönlichkeitsstörungen – Update zu Theorie und Therapie*. Stuttgart: Schattauer.

Benecke C. (2018) *Negative Affekte in der Psychotherapie*. Stuttgart: Kohlhammer.

Benecke C., Brauner F. (2017) *Motivation und Emotion. Psychologische und psychoanalytische Perspektiven*. Stuttgart: Kohlhammer.

Benecke C., Staats H. (2016) *Psychoanalyse der Angststörungen. Modelle und Therapien*. Stuttgart: Kohlhammer.

Benecke C. (2016) *Psychodynamische Therapien und Verhaltenstherapie im Vergleich: Zentrale Konzepte und Wirkprinzipien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Leuzinger-Bohleber M., Benecke C., Hau S. (2015) *Psychoanalytische Forschung. Methoden und Kontroversen in Zeiten wissenschaftlicher Pluralität*. Stuttgart: Kohlhammer

Benecke C (2014) *Klinische Psychologie und Psychotherapie. Ein integratives Lehrbuch*. Stuttgart: Kohlhammer

- **Herpertz, Sabine, Prof. Dr. Universitätsklinikum Heidelberg**

Prof. Dr. Sabine C. Herpertz studierte Humanmedizin in Bonn, promovierte in Frankfurt a.M. und habilitierte in Psychiatrie und Psychotherapie an der RWTH Aachen.

Sie bekleidete zwischen 2002 und 2003 eine Professur für Experimentelle Psychopathologie an der RWTH Aachen, bevor sie zwischen 2003 und 2009 den Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Rostock übernahm. Seit 2009 ist sie Lehrstuhlinhaberin für Allgemeine Psychiatrie am Universitätsklinikum Heidelberg, Ärztliche Direktorin der gleichnamigen Klinik und geschäftsführende Direktorin des Zentrums für Psychosoziale Medizin. Ihr

Forschungsschwerpunkt ist die Erforschung von Emotionen und sozialen Funktionen bei Patienten mit Persönlichkeitsstörungen mittels experimenteller Psychopathologie und neurowissenschaftlichen Methoden, v.a. funktioneller Bildgebung, sowie Wirkmechanismen von Psychotherapie. Sie ist Past President der International Society for the Study of Personality Disorders (ISSPD) und hat viele Buchbeiträge und Zeitschriftenartikel zum Thema Persönlichkeitsstörungen veröffentlicht.

- **Herzberg, Philipp Y. Univ. Prof. Dr.
Professur für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik**

Studium der Psychologie an der Humboldt-Universität zu Berlin.
Vertretung der Professur Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik an der Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg.

8/2011 – Habilitation

9/2012 – Professur für Gesundheitspsychologie und Angewandte Diagnostik an der Bergischen Universität Wuppertal

seit 10/2012 – Professur für Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik an Helmut-Schmidt-Universität/ Universität der Bundeswehr Hamburg.

Mitgliedschaft in Fachgesellschaften

seit 2006 Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

- **Kahraman, Birsen, Dr. phil. Dipl.-Psych**

Dr. phil. Birsen Kahraman, Dipl.-Psych., seit 1999 klinisch und wissenschaftlich tätig. Promoviert an der LMU München zu Kultur- und Machtsensibilität in der Therapiebeziehung. Niederlassung in eigener Praxis seit 2008 (PP seit 2003, Zusatzqualifikation KJP seit 2014).

Tätigkeit an verschiedenen Hochschulen und Ausbildungsinstituten als Supervisorin und Dozentin mit den Schwerpunkten Traumafolgestörungen, rassismuskritische und kontextsensible Psychotherapie. Mitglied u. a. im „Verbund rassismuskritische Psychotherapie und Beratung“, gewähltes Mitglied der Delegiertenversammlungen der PTK Bayern und der Bundespsychotherapeutenkammer.

- **Kluge, Ulrike, Prof. Dr. phil., Dipl.-Psych.,**

Prof. Dr. Ulrike Kluge ist Professorin für Psychologische und medizinische Integrations- und Migrationsforschung an der Berliner Charité. Dort leitet sie das Zentrum für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie (ZIPP) und gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz die Arbeitsgruppe Transkulturelle Psychiatrie. Frau Prof. Kluge hat von 1999 - 2005 Psychologie und Ethnologie an der

Philipps-Universität Marburg, der "Escola Superior de Educação" in Coimbra (Portugal) und an der Freien Universität Berlin studiert.

Seit 2006 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité-Universitätsmedizin Berlin tätig. Von 2009-2012 war sie Studienleiterin der von der VW-Stiftung geförderten Studiengruppe "Seelische Gesundheit und Migration" (SeGeMi).

Aktuelle Arbeits- und Forschungsschwerpunkte

Transkulturelle Psychiatrie, Interkulturelle Psychotherapie, Migrations- und Versorgungsforschung, die Verknüpfung quantitativer und qualitativer Methoden der Sozialforschung in der psychologischen und medizinischen Integrations- und Migrationsforschung und Sprach- und Kulturmittler in psychotherapeutischen und psychosozialen Settings

Literatur:

Kluge U (2018/2011) Sprach- und Kulturmittler in der Psychotherapie. In: Machleidt W, Kluge U, Sieberer M, Heinz A. Praxis der Interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit. Elsevier, Urban & Fischer. München.

Kluge U, Bogic M, Devillé W, Greacen T, Dauvrin M, Dias S, Gaddini A, Jensen N K, Ioannidi- Kapolou E, Mertaniemi R, Puipcinós i Riera R, Sandhu S, Sarvary A, Soares J J F, Stankunas M, Straßmayr C, Welbel M, Heinz A, Priebe S. (2012) Health services and the treatment of immigrants: data on service use, interpreting services and immigrant staff members in services across Europe. Eur Psychiatry 27:S56-S62.

Penka S, Schouler- Ocak M, Heinz A, Kluge U. (2012) Interkulturelle Aspekte der Interaktion und Kommunikation im psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlungssetting. Zeitschrift Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz; 55, 9: 1168-1175.

- **Rottländer, Peter, Dr.**

Dr. Peter Rottländer, Psychoanalytischer Paar- und Familientherapeut (BvPPF), Paar- und Lebensberater (BAG-EFL). Lebt in Frankfurt am Main und hat dort eine Praxis für Paartherapie. Tätig zudem in der Weiterbildung zur psychodynamischen und mentalisierungsbasierten Paartherapie sowie als Supervisor.

Dozent in der Sektion „Paar-, Familien- und Sozialtherapie“ des H.-E.-Richter-Instituts in Gießen;

Mitglied im Vorstand des „Bundesverband psychoanalytische Paar- und Familientherapie“;

Mitglied im Verband „MBT D-A-CH“. Autor des Buches: „Mentalisieren mit Paaren“, Klett-Cotta 2020.

- **Schwing, Rainer; Dipl.-Psych.; Psychologischer Psychotherapeut Lehrender für systemische Beratung, Therapie und Supervision (DGSF)**

Leitet seit 1989 das Weiterbildungsinstitut praxis - institut für systemische Beratung in Hanau. Berufliche Erfahrungen in der Kindertherapie, der Familien- und Jugendberatung, Sechs Jahre im Vorstand des Psychologisch-pädagogischen Zentrums an der Universität Marburg. Seit 1986 freiberuflich als Organisationsberater, Supervisor, Coach und Managementtrainer im Sozial- und Gesundheitswesen, für Verwaltungen und Wirtschaftsunternehmen. Lehraufträge seit 1986 an verschiedenen Fachhochschulen, Zweiter Vorsitzender der DGSF (Deutsche

Gesellschaft für systemische Therapie, Beratung und Familientherapie) von 2006 - 2011.

Zahlreiche Buchbeiträge und Vorträge im In- und Ausland, u.a. Coautor der Bücher "Systemisches Handwerk" (Göttingen 2006, 6. Auflage 2013) und Systemische Beratung und Familientherapie (Göttingen 2013, 2. Auflage 2013). Gesellschafter und Dozent der Hessischen Akademie für integrative Psychotherapie.